

Eltern billigen Verhalten des Kindes, weil die Lehrer ihn eben nicht leiden können. Ich bin es leid!

Beitrag von „Shadow“ vom 22. Februar 2018 17:47

Zitat von Conni

Das hat wohl weniger mit dem Alter als mit dem Einzugsgebiet zu tun. Bei uns verweigern das bereits vereinzelt Erstklässler und manche - gerade der 3. und 4. Klassen - wissen auch schon, dass man sie nicht anfassen darf. Die krallen sich dann irgendwo fest, z.B. auf dem Stuhl oder auf dem Tisch oder im Türrahmen... Ohne Sozialarbeiter / Schulleitung ist man da aufgeschmissen. (Mein Eindruck aus bisherigen Threads ist, dass es bei der TE um ein ähnliches Einzugsgebiet geht - oder noch härter.)

Wenn es soweit kommt, dass Schüler sich irgendwo festkrallen, ist es ja im Grunde schon zu spät. Soweit darf es erst gar nicht kommen. Ist manchmal leichter gesagt, als getan. Fest steht, dass man in Teufels Küche kommen kann, wenn man Kinder "rausschleift" oder sonstwie anfasst. Die Kinder und Eltern kennen da ihre Rechte meistens sehr genau. Sollte in dem Moment Selbst- oder Fremdgefährdung vorliegen, ist das natürlich was anderes, da muss ich als Lehrer eingreifen.

Wenn das Kind einfach "nur" den Unterricht stört und die Klasse verlassen soll, es aber nicht tut, zähle ich ihm zunächst die Konsequenzen auf und gebe ihm 2 Min. Zeit zu überlegen, ob es das Theater jetzt wert ist. Ansonsten gehe ich in die Nachbarklasse und bitte eine Kollegin, mitzukommen und mit dem Kind zu sprechen. Geht das Kind immer noch nicht freiwillig würde ich den SL dazu holen, der ist meistens aber nicht verfügbar. Also rufe ich die Eltern an, schildere die Situation und erkläre, dass kein Unterricht mehr möglich ist. Das Kind muss sofort von den Eltern abgeholt werden. Sollte das aus div. Gründen nicht möglich sein oder die Eltern wollen nicht, haben sie durchs Telefon dafür zu sorgen, dass das Kind jetzt augenblicklich freiwillig die Klasse verlässt. Das hat bisher immer funktioniert. Zum nächst möglichen Zeitpunkt findet dann ein Elterngespräch statt, wo die Pflichten der Eltern und das Verhalten des Kindes ganz energisch besprochen werden, mit Hinweis auf spätere Ordnungsmaßnahmen bei andauerndem Verhalten etc. Das zieht durchaus auch in schwierigen Familien.